

Der Schuhmacher

Nürnberg,
Dienstag, den 10. Mai 1932

Vierter Auflagesbetrag 150 RM. Für Nachporto einer Postkarte im Ausland geboten. Die einzelnen Nummern sind unter einem ausgeschriebenen AL-RM-Nachporto eingetragen. Der Betrag ist auf der Postkarte zu entrichten. Der Verkaufspreis beträgt 24,40 DM. Einzelne Ausgaben und Reklame-Nr. 4 (Postkarte) werden nach dem Auslandserhalt mit einer 15-RM-Zeitung für Interesse usw. Postcheckkonto-Nr. 23999, Expedition „Der Schuhmacher“ Nürnberg.

Nr. 20
46. Jahrgang

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher, Sitz Nürnberg
Zugleich Publikationsorgan der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher, Sitz Hamburg 6

Pfingstruf

So spricht denn heut mit Feuerzungen!

Schwarz lei und Flamme jedes Wort.

Und heiß wie es dem Hirn entflammen,
Glüh es in allen Herzen fort:

Wie wieder dienen wir dem Geist,
Der uns zurück in tote Tage weist.

Und brauen sie an allen Edeln
Heimlich den alten Teufelstrank,

Wir wollen nicht noch einmal Ihmenden
Das Gift, das einst das Blut bezwang.

Wie wieder leidet uns der Geist,
Der blind in Sklaven und in Knechten kreift.

Klebt hechelnd auf verlebten Stühlen
Und windet euch am grünen Tisch –

Welt euer Laub, das sollt ihr fühlen!
Doch unter Baum sproßt jung und frisch.

Wie wieder blüht der alte Geist,
Der Diktatoren und Despoten preift.

„Gehet hin in alle Welt!“

In seinem ursprünglichen, eigentlichen Wesen war das „Gehet hin“ das Zeichen der Befreiung von einer Idee und innertischer Drängen, nun die Idee allen Menschen zu geben.

Gehet hin in alle Welt! Dieses Wort stand über dem Beginn einer bedeutenden gesellschaftlichen Bewegung. Aus dem Kunden der Idee an alle Menschen wurde sie so ge-

blüft, dass sie das Zeichen des Werbels für einen Gedanken.

Aber Pfingsten ist auch das Zeichen des Heiles des Geistes. Es kann auch uns Empirern hundert das Zeichen des Geistes, das Zeichen der fürtreuen Idee unserer Idee sein. Und damit das Zeichen des Werbels für das Gottsämtliche unseres heiligen Gedankens.

In Glaub und Rat leben sich jene Menschen, denen das Evangelium gefunden wurde. Römischer Kapitalismus verschaffte die Welt. Wie nur jener in der Geschichte war die Machtlosigkeit des weiten Römischen Reichs, in dem der Messias stand, zerstört in Glaub und Rat, Überfluss und Glaub, und Flasenstaaten, die sozialen Erhebungen waren Zeichen einer Zeit.

Es ist begeisterlich, dass diese Menschen damals für eine neue Welt der Gerechtigkeit und Liebe, unzählig waren in all der Welt der Ungerechtigkeit und Robert. Und sie lauschten sehr und holten den Kunden. Sie, die Unterdrückten und Armen und Geschwächten.

Sie glaubten an ihre Befreiungsidee. Jene Proleten und Arbeiter, jene Ausbeiter, jene Herrenmenschen, die als Befreier die Massen zusammenführten auf allgemeinem Stand in hohe Hauer und niedrige Zimmer, weit schimmernde Täler – die Elenden hatten keinen Sinn für einen jützen Gedanken, den man da findet. Was scherte jene Menschen das Paradies des Gottsämtlichen? So, wo der Mensch nichts hatte als sich selbst, da stand die Lehre des neuen Reichs.

Jed die spotteten dieser „Proleten“. Diese lachten und schlugen Menschen des Paradies und der Befreiungswand lachen. Sie die Proletenjungen der neuen Lehre. Wollten die neuen Menschen doch „ausgebildete Leute“, aus Handwerk und alten Mütternschulen“ waren doch „nur Zofen, Weiber und Kinder“ den werden. Wobei es dann schon ausgesprochen hat, wenn er, dieser erste Apotheke, lautete: „Zehet, Brüder! Es sind nicht viele Mächtige, die die Befreiende unter uns.“

Und diese Proleten brachten die Welt unter ihre Lehre. Die Befreiung des proletarischen Wortes brachte die Welt in ihren Bann. Aber die Mächtigen verstanden es am wenigstens, stark zu sein. Die Wirtschaft und die Religion. Hier

Kauft! Kauft euch feile Bajonette
Und läuft den leichten Pferdewahn.
Trotz Gold und Eidbruch wird, ich wette,
Der Tanz für euch ein heißer Tanz.

Beflügelt heißtet sich euch der Geist,
Der Sonne, Freiheit, Frieden reift.

Gewalt, ihr Herrn? Woh eurem Gögen,
Lodt er der Arbeit harte Faust.
Des leid gewiß: dann liegen Felsen,
Daß euch vor eurem Wahnsinn graut!

Dann ruft die Republik den Geist,
Der euer Kartenhaus zu Boden reift.

Nie wieder ihr! . . . Licht dem Geringsten
Und Freude, Brof in jedes Haus!
Nie wieder! . . . Ruft die schönen Pfingsten
Des Werdens und des Blühens aus.

Was in Millionen Herzen kreist,
Es bilde still die Frucht in unserm Geist!

Ernst Prezgang

Arbeit und die fiktive Glaube, Zerrissenheit, immer krasse und durchschaubar bis heute.

Und wieder laufen Protesten mit heiligem Wort. Wieder erstand neu die Verte der Liebe in den Einsichten und Arbeiten. Und wieder finden sie aller Welt die große Kraft, die nur in Freiheit und Gemeinschaft möglich ist. Und wieder laufen die Menschen des Erdalls. Wieder wird der fiktive Gedanke der Gebane der Welt. Verkippt wird den Mächtigen. Und doch liegen!

Ein feierliches Pfingsten ist unsere ganze Zeit. Es kommt uns im Herzen, und wir werden. Auf der Rot steht der neu geistliche Gedanke der Wahrheit und des Rechts heraus. Doch immer lädt er sich in Zukunft von den Mächtigen wieder in ihre Interessen spannen. Jetzt gefestigt der fiktive Gedanke das Weltbild. Jetzt formt der neue Geist unserer Idee sein. Und damit das Zeichen des Werbels für das Gottsämtliche unseres heiligen Gedankens.

In Glaub und Rat leben sich jene Menschen, denen das Evangelium gefunden wurde. Römischer Kapitalismus verschaffte die Welt. Wie nur jener in der Geschichte war die Machtlosigkeit des weiten Römischen Reichs, in dem der Messias stand, zerstört in Glaub und Rat, Überfluss und Glaub, und Flasenstaaten, die sozialen Erhebungen waren Zeichen einer Zeit.

Es ist begeisterlich, dass diese Menschen damals für eine neue Welt der Gerechtigkeit und Liebe, unzählig waren in all der Welt der Ungerechtigkeit und Robert. Und sie lauschten sehr und holten den Kunden. Sie, die Unterdrückten und Armen und Geschwächten.

Sie glaubten an ihre Befreiungsidee. Jene Proleten und Arbeiter, jene Ausbeiter, jene Herrenmenschen, die als Befreier die Massen zusammenführten auf allgemeinem Stand in hohe Hauer und niedrige Zimmer, weit schimmernde Täler – die Elenden hatten keinen Sinn für einen jützen Gedanken, den man da findet. Was scherte jene Menschen das Paradies des Gottsämtlichen? So, wo der Mensch nichts hatte als sich selbst, da stand die Lehre des neuen Reichs.

Jed die spotteten dieser „Proleten“. Diese lachten und schlugen Menschen des Paradies und der Befreiungswand lachen. Sie die Proletenjungen der neuen Lehre. Wollen die neuen Menschen doch „ausgebildete Leute“, aus Handwerk und alten Mütternschulen“ waren doch „nur Zofen, Weiber und Kinder“ den werden. Wobei es dann schon ausgesprochen hat, wenn er, dieser erste Apotheke, lautete: „Zehet, Brüder! Es sind nicht viele Mächtige, die die Befreiende unter uns.“

Und diese Proleten brachten die Welt unter ihre Lehre. Die Befreiung des proletarischen Wortes brachte die Welt in ihren Bann. Aber die Mächtigen verstanden es am wenigstens, stark zu sein. Die Wirtschaft und die Religion. Hier

lebt viel weniger ausgenutzt ist als die Arbeitnehmerplazitatsität. Das liegt daran, dass ein großer Teil der Arbeitnehmer wohl besetzt ist, aber nur von Arbeitern. Einiges höher als die Arbeitnehmerplazitatsität ist die Angestelltenplazitatsitätsätzung.

Zu der Gesamtindustrie beträgt die Arbeitnehmerplazitatsität nur 15 Prozent. Das heißt, es kommen rund zweieinhalbmal so viele Leute einen Arbeitsplatz finden, als heute beschäftigt sind.

Diese Tatsache ist von ungeheurer Bedeutung. Sie zeigt nämlich, dass rund zweieinhalbmal soviel Leute eine hohe Beschäftigung sind, in dem Produktionsapparat einen Arbeitsplatz finden können, d. h. die Maschinen dazu ist vorhanden.

Noch klarer wird dies bei der Betrachtung der Ausnutzung der Arbeitnehmerplazitatsität. Den „normalen“ Arbeitstag, wie er tatsächlich lebt, ist vorausgesetzt, kommt ohne Überstunden gearbeitet genau decimal soviel gearbeitet werden, wie heute gearbeitet wird.

Würde der Produktionsapparat seiner Platzkapazität entsprechend ausgenutzt werden und das unter Vollarbeit, so könnten statt des heute rund 6 Millionen Industriearbeiter etwa 15 Millionen beschäftigt werden. Da es aber nur rund 10 Millionen Industriearbeiter in Deutschland gibt, so würden etwa 5 Millionen Industriearbeiter fehlen, um den Produktionsapparat voll zu bemannen.

Die diese Betrachtungen zeigen die geradezu wahnunstige Widerprüche der heutigen Wirtschaftsform. Der Kapitalismus hat es fertiggebracht, den großartigsten Produktionsapparat der Menschheitsgeschichte zu schaffen, und gleichzeitig, hat wie zu erwarten, Arbeitsmangel, schlechte Arbeitsbedingungen herbeizuführen.

Als Abschluss zu diesen Betrachtungen möchten wir noch die Kapazitätszahlen für den Monat August Kapazitätsausnutzung im Jahre 1929, also vor der Krise, geben:

Projektausnutzung der Kapazität im Mai 1929.

Arbeitsstunden	Produktions- arbeiterplazitatsität			Gesamtb- arbeiterplazitatsität			Arbeitsstunden
	Arbeiterplazitatsität	Arbeiterstunden	Arbeitnehmerplazitatsität	Arbeitnehmerstunden	Angestelltenplazitatsität	Angestelltenstunden	
75,5	75,5	77,4	76,1	76,1	68,4	73,1	73,1

* Konsumgüterindustrien.

Selbst auf dem Höhepunkt der Konjunktur wurde der Produktionsapparat nur zu rund drei Vierteln ausgenutzt. Das heißt, ein Viertel des Produktionsapparates stand auch während der Hochkonjunktur ungenutzt. Ein Viertel des Produktionsapparates, viele Milliarden Mark Anlagewerte waren nutzlos. Sie konnten nicht verwendet werden.

Welch gewaltige Kraftvergeldung! Welch vertikale Arbeit! Welch Wirtschaftswahn!

Zugeleich zeigt sich, welch ungeheure Möglichkeiten der Sozialismus als Wirtschaftsform in Deutschland entwickeln konnte. Die Produktion konnte, ohne dass der Produktionsapparat erweitert wird, verdreifacht werden. Eine voll Ausnutzung des deutschen Produktionsapparates in einer sozialistischen Arbeitsbedingungswirtschaft würde allen Deutschen einen Lebensstandard sichern, wie er in der Geschichte der Menschheit in dieser Höhe und Reichhaltigkeit noch nicht gewesen ist.

So müßte es sein!

Eine Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris gab den neuen Bizepräsidenten der Kammer, dem Deutschen Abraham Fromm, Gelegenheit, auf den internationalen Austausch von Menschen, Gütern, Diensten und Gedanken zu sprechen zu kommen. Dabei führte er folgendes aus:

„Die außerordentlichen Preisstürze infolge der nach dem Kriege entstandenen Überproduktion waren überwunden worden, wenn der internationale liberale Austausch von Menschen, Gütern, Diensten und Geldienstleistungen wieder hergestellt worden wäre. Heute ist an die Stelle dieses Austausches eine steigende Abgrenzung getreten. Anstatt dass die Kaufmächtigkeiten Waren aufnehmen und neue Kredite geben, sprechen sie sich durch Zahlungsfolle oder andere Maßnahmen ab, verdeckten Schulden einzutreiben, weigern sich aber, sie in Form von Waren abzunehmen. Die Verkäufer der Währungsbanken, mit ihren Mitteln die Folgen des Abziehens von Krediten zu mindern, muteten erfolglos bleibend, die sie mit ihrem Gold höchstens Spurenbeläge der internationalen Verschuldung ausgleichen konnten. Die Anhäufung des Goldes an einigen Zielen ist nicht Ursache, sondern Folge der Krise.“

Wie stimmen mit Herrn Fromm überein. Es kommt uns aber eigentlich an, dass Fromm und seine ausländischen Kollegen in der IHS, es nicht vermögen, ihre Regierungen sowie zu beeinflussen, dass die Schwierigkeiten des internationalen Güter- und Kreditaustausches wenigstens teilweise behoben werden können.

